Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 37

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

beerblätter. Zur Produktion von 2 Zentner Kokons brauchte der bestreffende Lehrer nur 30 Zentner Maulbeerlaub, wovon ihn der Zentner 3 Fr. kostete. Diese günstigen Resultate bringen die Seidenzucht im Kanton mehr und mehr in Aufschwung." So weit der aargauische Besricht; was mit der Seidenzucht dort erzielt wird, ist gewiß in der Schweiz überall möglich.

Wir glauben daher den Raum dieses Blattes nicht umsonst in Anspruch genommen zu haben, wenn wir auf einen so erfolgreichen Gegenstand ausmerksam machten und müssen nur wünschen, daß man da und dort die Sache muthig an die Hand nehme; die Arbeit muß und wird sich sohnen.

is so office

Schul: Chronif.

Schweiz. Polytechnikum. In Folge bestandener Prüfungen am Polytechnikum haben 19 Schüler Diplome, resp. Fähigkeitszeugnisse zum Lehrant erhalten; dieselben vertheilen sich auf die Kantone wie solgt: Zürich 10, Bern 4, Luzern 1, St. Gallen 1, Bünden 1, Schaffhausen 1, Baselland 1.

- Lehrerwechsel am Polytechnikum. Herr Marcon von Salins, Frankreich, Professor der Paläonotologie am eidgen. Polytechnikum, und Herr Schüler von Wesel, Preußen, Assistent im analytischen Laboratorium der gleichen Anstalt, haben die Entlassung von den genannten Lehrstellen nachgesucht und am 30. August erhalten, unter Verdankung der geleisteten Dienste. — Zugleich ist Herr Dr. Schulz von Braunschweig für unbestimmte Zeit als Assissert am technisch-pharmazentischen Laboratorium des Polytechnikums ernannt worden.
- Der schweizerische Lehrerverein versammelte sich am 21. September in Luzern.

Bern. Wiederholungskurs in Bern. Infolge Einladung des Schulinspektors des Mittellandes haben sich vorletzten Sonntag Abends um 7 Uhr über 100 Lehrer und Lehrerinnen im Industrieausstellungsgebäude zur festgesetzten Revne eingefunden. Hr. Antenen bezeichnete nach vorausgeschicktem freundlichem Gruße in aller Kürze die getroffenen Anordnungen, und leitete somit in Gegenwart der meisten Kurslehrer auf eine recht gemüthliche und praktische Weise die Lektionen ein, welche am darauffolgenden Montag Morgens 6 Uhr begonnen haben. Mit Absüngung des Schweizerpsalms: "Tritt'st im Morgenroth daher 2c." wurde der Unterricht eröffnet, und hierauf folgten sich rasch Stunde auf Stunde, welche die Kurstheilnehmer im ausgeschehntesten Sinne zu bethätigen geeignet waren. Alle bisher aufgetretenen

Lehrer kamen nicht nur mit dem Stundenplane in der Fand, sondern mit einer Begeisterung in den Unterricht, deren Folgen trotz der kurzgemessenen Zeit die schönsten Früchte erwarten lassen. Jeder Theilnehmer fühlt sich herausgehoben aus dem Areise alltäglicher Beschränktheit. Der Geist der Zubörer ist ein sehr erfreulicher, rein auf die Vorträge und deren gehörige Würzdigung gerichteter, und man kann's auf allen Gesichtern lesen, daß Alles höchst materialistisch gesinnt ist und mit den wenigen Pfunden recht viele Pfunde erspekuliren möchte. Alles geht nebstdem ohne klösterlichen Zwang seinen geordeneten, durch Stundenplan und Hausordnung vorgeschriebenen Gang. Allem pedantischen, umpraktischen und geistesleeren Formalismus im Sprachsache wurde sichen in der ersten Sprachstunde auf indirekte, aber höchst geistbildende Weise der Krieg erklärt. Nur Muth und Ausdauer in redlicher Benutung der Zeit, und die Sache wird so ein Ende gewinnen, daß alle Kurstheilnehmer und Lehrer die größte Freude daran haben sollen.

- Rühmliches. Mit Vergnügen vernimmt man, daß die Gemeinde Sigrismyl, im Inspektoratskreise Mittelland, letzter Tage beschloffen habe, eine gemeinschaftliche Oberschule zu errichten und sogleich in's Leben treten zu laffen. Es ist bafür eine Befoldung von Fr. 350 nebst freier Wohnung ausgesetzt worden. Bei gleicher Gelegenheit wurden den fämmtlichen Lehrern ihre Befoldungen, die theilweise bloß 90 Fr. betrugen, erhöht und endlich auch noch beschloffen, bas f. 3. mitten im Bau unterbrochene Schulhaus in Schwanden ausbauen zu lassen. Ehre biefen Beschlüssen! Sie müssen bei ber intelligenten Bevölkerung der großen Gemeinde sicher mit den besten Folgen begleitet fein. — Auch von Steffisburg vernimmt man auf's Neue Rühm= liches. Zu den sieben Schulklaffen der Gemeinde ist eine achte errichtet mor= ben, und damit ein tüchtiger Lehrer sich dafür finde, wurden Fr. 450 Befolbung ausgesetzt. Wo redliche und einsichtige Männer an ber Spitze einer Gemeinde stehen, da geht es gegenwärtig im Schulwesen in höchst erfreulicher Weise vorwärts. Wo die Dummheit, sekundirt von der Harpagerei, am Ruter fteht, wird, zum Unglud ber Gemeinden und bes Staates, im Schulwesen an allen Eden und Enden gespart, bamit man später im Armenwesen an allen Eden und Enden das Zehnfache bes an ber Schule Ersparten verausgaben könne. Wann wird endlich bie Aurzsichtigkeit sich mindern? -
- Zur Nachahmung. Nach einer Mittheilung ber "N. B. Schulz." fand am 26. August abhin auf dem Belpberg die Prüfung der Bewerber für die dasige Schule statt. Es fanden sich 4 Bewerber ein, von denen jedoch drei vor dem Beginn der Prüfung einig wurden, nur dann in dieselbe einzutreten, wenn vorher die Besoldung erhöht werde. Der entschiedenen Erklä-

rung der Dreie trat endlich nach deutlichen Winken des Schulinspektors, daß jetzt der Zeitpunkt zu Forderungen sei, und daß nach der Wahl solche zu spät kommen könnten, — auch der Vierte bei. Diese einige Haltung bewirkte dann eine geheime Sitzung und den darans hervorgehenden Beschluß einer Erhöhung, den gewiß der Schulinspektor in's Leben rusen half. Die Erhöhung, im Betrage von 75 Fr., ist zwar wenig für ein Jahr von 365 Tagen, allein der Ersolg ist ein wichtiger als Frucht der Einigkeit! — Werke sich dieß der Lehrerstand und beherzige das alte, aber noch zu wenig realisitete Wort: "Einig handeln macht die Schwachen stark!"

Eolothurn. Schwarzbubenland. (Mitgeth.) Warum hat die Amtei Dorneck immer noch keine Bezirksschule? Daran ist wohl ihre geographische Lage Schuld. Dorneck wäre freilich ein Mittelpunkt. Aber die meissten Dörfer sind 2, einige drei Stunden von ihm entsernt. Dann besuchen Knaben von Dorneck, auch hin und wieder vom Leimenthal, die Bezirksschule in Therwyl, und zwar unentgeldlich. Wirklich liefert Dorneck sechs Schulslehrer, die früher die bemerkte Schule besuchten. Für die Gemeinden ob dem Berg — für Gempen, Hochwald, Büren, Nuglar, wäre Seewen ein natürslicher Mittelpunkt für eine Bezirksschule. Auch versichert man, daß die Gesmeinderäthe genannter Gemeinden ernstlich daran denken, eine Bezirksschule zu gründen, deßwegen sie sich nächstens zu diesem eblen Zwecke versammeln werden, um nicht ganz allein zurück zu bleiben.

Margan. Gine Ginsendung im "Schweizerboten" darafterifirt Die Wirfsamkeit des Collegiums Mariahilf in Schwyz wie folgt: "Bor Kurzem las ich eine Notiz über die Lehranstalt des Pater Theodosius, genannt "Collegium Mariahilf in Schwyz", welche die Frequenz berselben rühmend hervorhebt. Daß ber Kanton Schwyz felbst 66 Zöglinge in ber Anstalt hat, kann nicht auffallen, ba er an höhern Bildungsanstalten arm ift; bag aber andere Rantone ihre jungen Leute dahin senden und daselbst Etwas suchen. das sie zu Sause meistens wohlfeiler ober fast umsonst finden können, das liefert ben Beweiß, daß die Verkehrtheit in der Welt noch nicht ausgestorben ift. Zunächst erscheint nach Schwyz ber Kanton Lugern mit 20, Tessin mit 20, Freiburg mit 13, Graubunden mit 12, St. Gallen mit 11, Aargan mit 9, Bug mit 8, Thurgan mit 7, Unterwalden mit 6, Uri mit 5, Wallis mit 5, Appenzell mit 5, Bern mit 2, Glarus mit 1, die Lombardei mit 5, Piemont mit 3 und Würtemberg mit 1 Zögling. — Einfender hatte vor einigen Monaten Gelegenheit, das Zeugniß eines Zöglings der Anstalt, die er verließ, zu sehen und dann benfelben zu pritfen. Derfelbe hat ein ordentliches Talent; allein bie Art, wie er feine Briifung bestand, gab Zeugnif von einem bochst oberflächlichen Unterricht. Daß in Schwyz junge Leute eine solide Vorbildung für ein wissenfchaftliches Fach erhalten, fann ich baber nicht glauben, und bedaure also jeden Anaben, den der Unverstand Erwachsener dorthin versetzt. Nach vielfacher Erfahrung haben folde Schulen, Die vorzüglich unter ber Leitung geistlicher Lehrer von einer gewissen ausschließlichen Richtung stehen, ben Wehler gemein, daß die jungen Leute nicht dazu gelangen, sich selbst von dem Gelernten Rechenschaft zu geben; bas zeigt fich namentlich im Sprachunterricht; Die Mathematik aber ist ba ohnehin stiefmütterlich bedacht. Aus solchen An= stalten können nur Leute hervorgeben, bei benen bas Schwören auf bie Worte des Meisters zur zweiten Natur wird. Solche Leute sind allerdings brauch= bar für gewisse kirchliche Herrscher, sie taugen aber nicht in unser schweizeri= iches Staatsleben, und manche mögen dieß in der Folge auch felbst einsehen und schmerzlich bedauern; sie werden dann ihren Bersorgern wenig Dank da-Diejenigen aber, welche nie zu biefer Einsicht gelangen, werben im öffentlichen Leben weniger Beil als Unheil stiften. Für diese Behauptung haben wir bereits einige lebendige Beispiele vor uns."

Zürich. Schulspnobe. Die am 30. August in Kloten abgehaltene Schulspnobe hat den Vertragsentwurf, betreffend obligatorischen Eintritt der Lehrerschaft in die schweiz. Rentenanstalt, genehmigt. In die Kommission sür Herausgabe von Volksschriften wurden die HH. Lehrer Wuhrmann und Stand, Prof. Zschetzsche, Grunholzer, Alt-Erz.-Rath Honegger, Lehrer Ruegg und Schäppi, endlich der Dichter Gottsried Keller gewählt; zum Mitglied des Erziehungsrathes, an die Stelle des demissionirenden Hrn. Grunholzer, Herr Honegger; zum Präsidenten der Synode Hr. Hug, zum Vizepräsidenten Hr. Sieber, letzterer wegen seiner maßenlosen Ausfälle gegen den Gr. Rath im "Schulfreund" mit knappem Mehr.

— Zur Berichtigung. Der Korrespondent aus Zürich in der letzten Nummer Ihres geschätzten Schulblattes hat sich ein Urtheil über den gegenwärtigen Großen Rath des Kantons Zürich erlaubt, das der Berichtigung
bedarf. Er spricht mit Geringschätzung von unserer gesetzgebenden Behörde,
und will die Leser dieses Blattes glauben machen, als hätten die zürcherischen
Lehrer alle mit einander gar kein Zutrauen zu ihr. Dem aber ist nicht so,
und es sind nur wenige malkontente Demokraten von der äußersten Linken,
welche ihrem Groll über die allerdings etwas langsame, aber desto eingreisendere und nachhaltige Gesetzesrevision, mit Umgehung der Wahrheit Luft
machen. Der zürcherische Lehrerstand müßte, im Hinblick auf die Besoldungsverhältnisse anderer Kantone, sehr undankbar sein, wollte er versennen oder
ignoriren, was Behörden und Gemeinden innerhalb eines Dezenniums zur

Aufbesserung der Lehrergehalte gethan haben. Es ist noch gar nicht lange, seitdem unter der Leitung des Hrn. Alfred Escher der Große Rath 40,000 Frzu diesem Zwecke in's Büdget dekretirte, so daß jetzt die geringste Primarschulstelle unsers Kantons, inklusive Wohnung, Holz und Pflanzland, mindestens 700 Fr. einträgt, währendbem die bessern auf 900—1100 Fr. zu stehen kommen.

Gegenwärtig unterliegt der Entwurf eines neuen Erziehungsgesetzes der Berathung des Regierungsrathes und es soll derselbe, wie in gestriger Synode der Regierungspräsident Dubs andeutete, in der nächsten Wintersitzung dem Großen Nathe vorgelegt werden. Die darin enthaltenen Ansätze für künftige Lehrerbesoldungen sind von solcher Tragweite, daß durch deren Gesetzeserhebung der Lehrer allerdings frei von Nahrungssorgen leben kann, aber zugleich dadurch die ernste Frage zur Erörterung kommen muß: aus welcher Quelle wird man schöpfen, um einen jährlichen Ausfall von über 100,000 Fr. zu decken? Der zürcherische Mitredaktor des "Schulfreundes" von St. Gallen meint freilich in seiner Weisheit, das sei eine Bagatelle; eine progressive Besteurung des Kapitals — nach den samösen Grundsätzen eines Schneiders Weitzling — schaffe Geld in Hülle und Fülle, und meint, die Lehrer des Kantons Zürich werden mit sich nicht gleich "Schacherjuden" markten lassen. Dem Großen Rathe stellt er, der durchgefallene Kantonsrath, die Alternative: Entsweder — ober!

Mit unsern Finanzdirektoren macht er kurzen Prozeß; er regalirt sie mit Schlaus und Dummköpfen. Das soll, meint Ihr Korrespondent in letzter Nummer, eine bündige Sprache sein, gegen welche wir Alle in Ehrsurcht ersterben sollten. Dieses Gebahren tadelte in sehr schonender Weise ein Prismarlehrer in der "N. Z. Z.", und lieh damit nur einen schwachen Ausdruck dem Gefühle des weitaus größern Theils des zürcherischen Lehrerstandes. Das durch wird aber die Eintracht unter dem Lehrerstande nicht gestört; es wäre in der That zu lächerlich, um der Sünde eines Einzelnen willen sich in die Haare zu gerathen.

— (Korresp.) Einige Bemerkungen bezüglich der jüngst versammelten Lehrerspnode. Die Wahl des Vorstandes befriedigt. Der Präsident (Hr. Hug) ist ein sehr gebildeter und liebenswürdiger Mann, ein trefslicher Mathematiker, welcher der Stelle Ehre macht; der Vizepräsident (Hr. Sieber) vertritt die kämpsende, zololisirende Lehrerschaft; der Aktuar (Hr. Boßhard von Wiesendangen) ist eine der begabtesten Persönlichkeiten seines Standes und eine ganz wohlthuende Erscheinung. Auf den größten Widerstand stieß Hr. Sieber, indem er mit seinen im St. Galler "Schulfreund" erschienenen Aufsätzen oder vielmehr Beleuchtungen der Behörden den schmiegsamen oder

regierungsfreundlichen Theil in den Harnisch gerufen hatte, namentlich das Schulkapitel Bülach. Gegen diese "Unterländer" rückten indeß die Oberländer von Hinweil und Pfäfston auf, die sich die politische Freiheit, wie sie sagten, sür einmal noch nicht wollten nehmen lassen. Insbesondere sollen die ältern Lehrer dieses Schulkapitels in Feuer und Flammen gerathen sein. Statt des nicht bloß als Synodalpräsident, sondern auch als Mitglied des Erziehungserathes abtretenden Hrn. Grunholzer, der in das großartige Spinnereigeschäft seines Schwiegervaters eintritt, wurde in die letztere Behörde Altz-Erziehungserath Honegger, Lehrer der franz. Sprache an der Kantonsschule, gewählt. Auch diese Wahl ist eine gute. Honegger ist eine mit der Staatszund Bolkszwirthschaft vertraute Persönlichkeit, einer der besten Freunde Treichlers, was bekanntlich heute nicht mehr sagen will, daß er ein Wühler sei. Er ist, wie Hug, von großer Milbe des Charafters.

Bezüglich Grunholzers wird einer Art von Widerruf der Bürkli-Zeitung, die ihn früher wegen seiner Freisinnigkeit bei jeder Gelegenheit angegriffen hatte, etwelche Bedeutung beigelegt, von den Einen in dem Sinne, daß Herr Grunholzer nun eine glänzende Genugthuung erhalten habe und Hr. Bürkli wirklich aus einem Saulus ein Paulus geworden sei, von den Andern in dem Sinne, daß man nicht in Hrn. Bürkli den Bekehrten zu suchen habe, in dessen Augen auch jetzt noch Jene allein Kredit besitzen, welche Geld haben. Wir stehen der Sache fern.

Holitik abhanden gekommen, was bereits als ein Aufgeben des Widerstandsgeistes begrüßt wird, sodann daß in den Ausschuß für Volksschriften, welchem
auch Nichtspnodalen angehören können, der Dichter Keller gewählt wurde. Warum gerade dieser, wissen wir nicht! Viele bedünkt es, seine Kraft wolle
auch zur Neige gehen und auch er sei der Mann nicht, der das Volksbewußtsein wecken könnte.

Mit der größten Befriedigung wird auf den mit der schweiz. Renten= anstalt abgeschlossenen Bertrag geblickt.

Schaffhausen. (Korresp.) Hrn. Dr. Eckardt, Redaktor der "Schweiz", bei welcher namentlich auch Lehrer betheiligt waren, ist von dem Verleger der Vertrag gekündet worden. Bekanntlich wird der schweiz. literarische Verein von Neujahr an eine Zeitschrift für Literatur, Kunst und Leben erscheinen lassen.

Schwyz. (Korresp.) Also das Kollegium Mariahilf ist auf einen Borstrag des Paters Theodosius so zu sagen zu einer Anstalt des Piusvereins in der Schweiz erklärt worden! Nichts könnte die Richtung so bestimmt bezeichnen.

— Lehrerseminar. In ber "Schwyz. Ztg." liest man: Das Lehrerseminar bes Kantons Schwyz — in freundlicher Lage in Seewen bei Schwyz — zählte in dem soeben abgelausenen Schuljahr 27 Zöglinge, 23 aus dem Kanton Schwyz, und je einen aus den Kantonen Uri, Unterwalden, Zug und Glarus. Das Lehrerpersonal bestund aus dem hochw. Hrn. Seeminardirektor Buchegger, als tüchtiger Pädagog schon in St. Gallen von Freund und Gegner anerkannt und aus dem Hrn. Winet von Alkendorf und Furrer von Silenen (Uri), welch letztere früher mehrere Jahre an schwyz. Primarschulen, ersterer in Tuggen, Einsiedeln und Alkendorf, letzterer in Schwyz und Ingendohl, mit Auszeichnung gewirkt hatten. Das Zeichnungse sach ist einem besondern Hülfslehrer übertragen. Die Schlußprüfungen der letzten Woche haben neuerdings bestriedigt und zwar nicht bloß die Repräsentanten der schwyz. Erziehungsbehörde, sondern auch den Abgeordneten der Jühischen Direktion, der es — amtlich und privatim — ossen anerkannt und ausgesprochen hat.

Dhwalden. In der Luzerner= Z. schildert einer das Ländchen Obswalden in seinem stillen Glück. Daraus entnehmen wir auch, daß eine höhere Schule im Kollegium zu Sarnen seit der Klosteraushebung im Aargan von dort vertriebenen Ordensgeistlichen mit unermüdlichem Eiser und rastloser Thätigkeit zum unberechbaren Nutzen des Landes fast unentgeldlich gehalten wird. Auch die übrigen Schulen des Landes sind gut bestellt, und haben unter der tüchtigen und kenntnißreichen Leitung der Herren Schulinspektoren, namentlich des Herrn Pfarrer Ming in Lungern, eine wichtige Verbesserung erhalten.

Thurgau. Ehrenmeldung. Die Schulgemeine Neukirch im Egnach hat ihrem Lehrer, Hrn. Schmid, den Gehalt von Fr. 600 auf Fr 800 erhöht.

St. Gallen. Bezirks-Realschulen. Die in An nun im Entstehen begriffene Realschule ist die sechszehnte, welche der Kanton besitzt, außer der sogenannten katholischen Kantonsrealschule in St. Gallen, welche faktisch ebenfalls immer mehr Bezirksrealschule wird. Davon kommen auf St. Gallen und das Fürstenland vier: die Stadtrealschule und diesenige in Goßau (?): Whl und Rorschach; auf das Rheinthal vier: Rheineck, Au und zwei in Alts städten; auf das Oberland zwei: in Buchs und Wallenstadt; auf Gaster und Seebezirk zwei: in Utznach und Rapperschwyl; auf das Toggendurg vier, Ebnat-Rappel, Flawyl und zwei in Lichtensteig. Ausgenommen das sargansische Oberland, Gaster und etwa Alttoggenburg, dürsten jetzt alle Bezirke sür ihre Realschulbedürsnisse ziemlich genügend gesorgt haben. Und man nuß cs sagen: die Bezirke haben hiefür gesorgt. In andern Kantonen sehen wir auf den Staatsbüdgets Hunderttausende ausgesetzt für das Erziehungswesen: so in Bern, Neuenburg, Waadt, Aargan 2c.

Gine auffallende Erscheinung ift, daß bei biefer großen Staatsbetheiligung das bernische Schulwesen, wie jüngsthin die Berner Blätter berichteten, doch noch in einem so verlotterten Zustande sich befindet, daß zirka 200 Lehrer= ftellen nur provisoris h besetzt find, mahrend in St. Gallen, wo die Staat8= unterstützung sich auf einen Bettel, sage einen Bettel, reduzirt - burch eigene Kraft ber Gemeinden und Bezirke — neben ben Primarschulen in einem Zeit= raum von zirka zwei Dezennien mehr als ein Dutend Realschulen erstanden. Und die meisten dieser letztern wurden nicht etwa aus schon bestehenden Be= meindefonds, sondern durch Privatbetheiligung, in Aftien 2c., durch Beiträge aus den Beuteln der Bürger gestiftet und erhalten. Gin Beweis nicht nur für den zunehmenden Wohlstand in unserm Lande, sondern namentlich auch dafür, daß — trot unfern politischen Kämpfen — Strebsamkeit und Gemeinsinn ber Bürger eher zu= als abnimmt. Und biefe Realschulen sind, man darf es so zu sagen ohne Ausnahme von Allen sagen, nicht nur flüchtiges Stück- und Flitterwerk, sondern gewähren eine tüchtige Vorbildung, wenn auch einzelnen vielleicht noch etwas mehr pekuniäre Kräfte zu wünschen wären. Ihre Wirkung trägt nicht nur Elemente bes geistigen und materiellen Fortschrittes in sich, sondern auch ein konservatives im guten Sinne des Wortes, sie kon= ferviren das Familienleben, indem sie den Eltern ermöglichen, ihre Rinder länger im häuslichen und heimathlichen Kreise zu erhalten und sie nicht schon vor der Zeit auf entfernte Schulen unter fremde Obhut schicken zu muffen. Aus diesem Grunde wird auch eine Kantonsrealschule, als solche, immer mehr ein überflüssiges und unpopuläres Ding.

Wiederholter Mangel an Naum nöthigt uns zu nochmaliger Verschiebung der Räthsellösung vom August; die nächste Nummer wird diesselbe nebst dem Preiskräthsel für den September unfehlbar bringen.

Die Redaktion.

Anzeigen.

Kauer's Kücher-Catalog. 🖘

Mein 10. Catalog erschien den 8. Sept. Derselbe enthält durchgehends gute und äußerst billige Bücher und wird den Tit.